

Rudi Widermann (1931-2022)

Er hielt dem Förderkreis Bodenordnung und Landentwicklung bis zum Tod die Treue

Ziemlich vor einem Jahr wünschte der DVW Bayern, der Zusammenschluss aller Geodäten, Flurbereinigungsingenieure und Land Manager im Freistaat, seinem langjährigen höchst erfolgreichen Vize – und dann Vorsitzenden (1972-1987) Abteilungsdirektor Rudolf Widermann anlässlich seines 90.Geburtstags noch viele Jahre Gesundheit, Glück und Freude! Immerhin fanden in der Ägide Widermann zwei Deutsche Geodätentage in Bayern statt , und der DVW Bayern konnte erstmals das 1000. Mitglied begrüßen. Immer eng mit dabei der DVW Schriffführer und Schriftleiter Holger Magel .

Ein Jahr später stehen wir nun an seinem Grab - viele Jahre Gesundheit , Glück und Freude sind es leider nicht mehr geworden, im Gegenteil : ziemlich exakt nach seinem 90.Geburtstag begann der letzte beschwerliche Weg von Rudi ,der sich jahrelang zuvor aufopfernd um seine Frau Rosl gekümmert hat. Nun konnte er nicht mehr und wurde selbst zum Pflegefall. Schrieb er mir Anfang Februar 2021 noch, dass er nach Reha zwar noch nicht allein gehen könne , aber es ihm ansonsten schon passabel gehe ,weil er so gut gepflegt werde und verband dieses mail noch mit einem Kommentar zu einem aktuellen Fernsehbeitrag in „Quer“, so merkte ich wenige Monate später , dass er nicht mehr auf Artikel , selbst nicht auf seine Laudatio zum 90. Geburtstag reagierte. Es war nämlich eine jahrzehntelange Gewohnheit für ihn und mich , dass er im Ruhestand immer noch Fachartikel insbesondere der ZfV oder der DVW Bayern Mitteilungen kommentierte und mich dazu anrief und wir dabei querbeet Neuigkeiten aus der Verwaltung ,Landespolitik oder dem Musik-und Kulturleben austauschten. Rudi wurde mir so nie fremd.

Nun wurde er schwach. Ganz zuletzt am 91. Geburtstag im Februar sagte er mir : „*Holger ,ich lese manches noch , aber ich weiss hinterher nicht mehr ,was der Inhalt war.*“

Nun ist Rudi , das so fürsorgliche Familienoberhaupt und unser aller Freund gegangen. Wir trauern um ihn ,aber wir danken zugleich und sind froh , dass es ihn gegeben hat und wir mit ihm , diesem besonderen Menschen , zusammen sein oder zusammenarbeiten konnten.

Heute noch erinnern sich seine Mitarbeiter voller Freude an ihn

Es ist nicht selbstverständlich , dass sich fast 30 Jahre nach seinem dienstlichen Ausscheiden seine früheren Mitarbeiter noch so lebhaft an ihn erinnern und ihn unisono als beliebten , stets freundlich - hilfsbereiten , humorvollen und vor allem so empathischen Chef rühmen - rühmen auch wegen seiner einzigartigen Kombination von durchaus robustem fachlich - kompetentem An-und Zupacken einerseits und kulturell breit gestreutem Interesse für Musik, Theater, Malerei , Bildhauerei und Literatur andererseits. Rudi Widermann hat als Kongressdirektor des 60. Deutschen Geodätentags 1976 diese Kombination praktiziert: einerseits die Organisation eines grandiosen Ingenieurkongresses mit dem Friedensforscher Carl Friedrich von Weizsäcker als ehrfürchtig bestaunten Festredner und andererseits Hochkultur mit Galakonzert im eigens gebuchten Cuvilliestheater und einem unvergesslichen Kongressposter vom damals noch jungen Maler Wilhelm Holderied, der danach ziemlich berühmt wurde , u.a. durch sein Erdzeichen am Münchner Flughafen. Rudi kannte diese Künstler und deren Welt. Viele Kollegen steckte er mit seiner Begeisterung für die Münchner Singphoniker an oder gar für den Konzertbesuch „seiner“ Jetzendorfer Hinterhofmusikanten , deren Vorläufer seine musikalische Heimat waren. Natürlich brannte der schon als Student zu Tanzrhythmen aufspielende Vollblutmusiker auch für echte bayerische Volksmusik und führte z.B. seine staunenden und steifen Kollegen aus Norddeutschland in die Wetzstoa Stubn von Unterammergau zum Zitherspiel und Goaßlschnalzn .Und es passte zu ihm, dass er zwischen Radl -, Fussball –, Tennis- und Schafkopfevents auch mondäne Geodätenbälle im Münchner Parkhotel Hilton organisierte. Es war deshalb völlig klar , dass er zu den hartnäckigsten Verfechtern des Deutsch-österreichischen Geodätenballs 1982 im Wiener Schloss Schönbrunn gehörte. Mit Blick auf die Gloriette war das dann auch unvergessliche Lebens - und Tanzlust pur für Rudi und seine schöne Rosa – statt dem boarischen Zwiefachen gaben sie sich dem Wiener Dreiviertel Takt hin .

Er war eine Lichtgestalt für die Jüngeren

Auch im Flurbereinigerberuf war Rudi für uns Jüngere eine Lichtgestalt: mit scheinbar leichter Hand managte er selbst schwierigste Grundstücks- oder Wegebauverhandlungen, ohne Geduld und Haltung zu verlieren. Bei den Bauern war er geachtet und beliebt zugleich. Wer bekommt schon einen Flurweg namentlich gewidmet? Rudi regte uns auch dazu an, sich beim Berufsverband DVW zu engagieren, Artikel zu schreiben und sich auch den theoretischen Grundlagen des Berufs zu widmen. Er riet mir zur Abordnung als Oberingenieur an den neuen TUM Lehrstuhl Ländliche Neuordnung und Flurbereinigung (Prof. Möser) im Jahre 1975, wo andere warnten. Es war offen für die Wissenschaft: es war deshalb eine glückliche Fügung für ihn und die gesamte Flurbereinigungsverwaltung, dass er im „Goldenen Jahrzehnt“ der bayerischen Flurbereinigung, in den 1980ern, als Chef des Bereichs Zentrale Aufgaben genau diesen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen den Lehrstühlen und den Direktionen zu managen hatte. Er zeigte das Gespür, junge begabte Mitarbeiter und deren Innovationen besonders zu fördern und dabei auch manch unkonventionelle Mitarbeiter unter seine schützenden Fittiche zu nehmen. Er wurde in dieser Zeit zu meinem wichtigsten, weil immer ungeschminkt offen - kritischen Ratgeber! Zum Glück hatte er auch die notwendige „gute und pragmatische Feder“, um die ihm vorgelegten, oft recht komplexen Forschungsergebnisse zu entzerren und auf verständliche – heute würde man sagen unterkomplexe - Aussagen zu reduzieren.

Und wenn es ihn reizte, dann griff er nochmals selbst an: z.B. als Chef der Dorferneuerung in seinem Heimatdorf Jetzendorf, aus dem ja auch der seinerzeit in ganz Europa bekannte bayerische Flurbereinigungschef und Buchautor HonProf. der TUM Dr. Hans Gamperl stammte, oder als Leiter der Arbeitsgruppe „100 Jahre Flurbereinigung in Bayern“, in der die historischen Dokumente und Linien von König Ludwig II. bis in die Zeiten von Franz Josef Strauß für eine vielbestaunte Ausstellung aufgearbeitet wurden. Seine diesbezügliche Kompetenz hat er nochmals als Pensionist bei der Aufarbeitung der Geschichte der ehemals Münchner Vororte Trudering, Waldtrudering und Riem genutzt.

Rudi Widermann hielt dem Förderkreis Bodenordnung und Landentwicklung bis zu seinem Tod die Treue!

Seine Offenheit zur Wissenschaft und seine große ethisch fundierte Hilfsbereitschaft führten auch dazu, dass Rudi Widermann keinen Moment zögerte, den von seinem an die TUM berufenen Freund Holger gegründeten Förderkreis Bodenordnung und Landentwicklung München e.V. von der ersten Stunde an zu unterstützen. StudentInnen aus Entwicklungsländern zu fördern war ihm ein Anliegen! Er wurde – obwohl schon in Pension, in der andere alles berufliche oder fachliche hinter sich lassen - Mitglied des Förderkreises und blieb es bis zu seinem Tod! Er war damit nicht nur zeitlich, sondern auch vom Geburtsjahrgang her das älteste und treueste Mitglied des Förderkreises!

Rudi war ein beliebter Chef, Kollege und Freund, weil er nie polarisierte. Immer war er bemüht, wie schon im privaten so auch im beruflichen Bereich zu einvernehmlichen Lösungen zu kommen. Streit tat ihm geradezu körperlich weh. Und: er war herausragend hilfsbereit, so lange und soweit er nur konnte.

Unser Dachgeschoss wäre wohl heute noch nicht ausgebaut, wenn nicht Rudi gekommen wäre und seinem eher mit zwei linken Händen begabten Freund geholfen hätte, unsere Pergola wäre ohne ihn nie vom Bruder aus Jetzendorf gebaut worden usw. Wenn wir vier, Ansi, Rosl, Rudi und ich, es zeitlich geschafft haben, sind wir wandern gegangen z.B. in die Kreuther Blauberge oder auch nur rund um Solalinden – er meist zügig einen halben Schritt voraus – oder wir haben uns im Garten zusammengesetzt, geratscht und z.B. die neueste Così fan tutte Aufführung in Salzburg besprochen.

Wer Liebe gibt, bekommt viel Liebe zurück

Wer Liebe gibt, bekommt viel Liebe zurück: Rudi hat zusammen mit Rosl seiner Familie viel Liebe, auch zur Musik, sowie Fürsorge und (finanzielle) Sicherheit gegeben, hat die beiden Töchter und deren frühe Nachkommen verständnisvoll und manches großzügig während durch die ersten Lebensjahre und Jugend geführt.

Er und Rosl haben längst von den Töchtern und ihren Familien viel Liebe und aufopfernde Pflege zurückbekommen. Nun muss er, was er überhaupt nicht wollte, seine Rosl zurücklassen. Aber sie ist dank dieser grossartigen Familiengemeinschaft nicht allein.

Ich habe Rudi immer ein bisschen wie meinen älteren Bruder betrachtet, nie so richtig als den wesentlich älteren Freund, zu dem ein Gefälle besteht. Ich habe viel Flurbereinigerhandwerk von ihm gelernt, und ich habe an ihm studieren können, wie das ist, eigene Werte und soziale Bekenntnisse zu verteidigen, auch

wenn sie nicht immer so karriereförderlich sind wie flexiblere oder gar keine Haltungen von „geschmeidigeren“ Konkurrenten.

Rudi hat das vorgelebt, was Johann Wolfgang von Goethe einst so unmissverständlich klar und für die Ewigkeit formuliert hat:

„Dir frommt an jedem Ort, zu jeder Zeit

Geradheit, Urteil und Verträglichkeit“

Lieber Rudi Widermann, wir danken Dir für diese Vorbild-Haltung und Deine Freundschaft! Danke, dass Du auch dem Förderkreis und seinem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung die Treue gehalten hast.

Du bleibst unvergessen.

Mach`s gut da „drüben“!

Holger Magel : Trauerrede am 19. April 2022 in Zorneding

Rudi und Holger am 10. Dezember 2021 in der Waldtruderinger Möwestrasse

